

Fahrtenabschlusslager vom 29.9. - 3.10.2017 in Deutschbaselitz

Den Alltagsstress können wir prima abschütteln – dieses Gefühl stellte sich bei mir schnell ein, als wir am 29. September einem sonnig-goldenen Freitag, zum Fahrtenabschlusslager aufbrachen. Bahn, Bus und unsere Füße brachten uns ohne besondere Vorkommnisse nach Deutschbaselitz – von einem sehr kleinen Linienbus für zwei Pfadfindergruppen aufeinmal abgesehen, doch wie so oft, hatten wir es mit freundlichen und verständnisvollen Menschen zutun. Die kleine DPSG-Delegation, die wir am Kamenzer Bahnhof getroffen hatten, gesellte sich dort zu uns und lernte erstmal das Wortspiel „Kontakt“ kennen, das gerade gezockt wurde – ja, so kann Kontakt entstehen.

Ich war gleich hell erfreut, als ich den Campingplatz wiedererkannte: Hier warst du doch schon mal...! Denn erst war ich skeptisch gewesen, in den allermeisten Fällen zelten wir ja ohne von Caravans und Blockhütten umringt zu sein und der Wehmut wegen Lohmen schwang auch noch mit. Aber dieser Zeltplatz ist nicht nur idyllisch an einem größeren See gelegen, sondern bietet auch noch Wald in Hülle und Fülle. Unser Lager befand sich fast am Ende des schlauchartigen Areal und durch die fortgeschrittene Jahreszeit waren wir nicht mehr mitten im Getümmel. Neugierig-interessierte Nachbar:innen gab es natürlich trotzdem, was zwischendurch ganz nett war.

Dank guter Organisation waren wir nicht bis mitten in die Nacht mit dem Zeltaufbau beschäftigt. Nach dem Abendessen, das aus Suppen und Fladenbrot zentral für alle bestand, wurden wir von Veit offiziell auf dem Lager begrüßt.

Der Freitagabend enedete mit einer gemütlichen Singerunde am Feuer, bei der sich die Pfadis aus den verschiedenen Bünden (dieses Jahr VCP, DPSG und BdP) und zwei interessierte Mädels kennenlernen konnten.

Am Samstag hatten wir wieder Glück mit dem Wetter. Sonnenschein und blauer Himmel rahmten den Tag. Die Morgenrunde und darauf folgende Spiele standen unter dem Zeichen des Kennenlernens. Wir bemühten uns alle, einige Namen zu lernen, was zumindest in Ansätzen gelang ;)

Am Vormittag wurde eifrig an Flößen aus Gummireifen und Stangen gebaut, während die Ersten den See mit Kanus erkundeten. Wie erwartet, wurden einige nass, mitunter boten sich da recht witzige Szenen ;D Das trübte den Enthusiasmus jedoch in keinsten Weise; sogar in der Abenddämmerung wollten manche Pfadis nochmal rauspaddeln.

Nach dem Mittagessen, das wie schon das Frühstück in den einzelnen Kochgruppen zubereitet wurde, brachen drei Hajkteams auf, die Gegend unsicher zu machen. Der Hajk dauerte ungefähr 24 Stunden, sodass sich die Gruppen unterschiedliche Schlafplätze suchten (zwei Hajkteams liefen sogar ungewollt die gleiche Route und trafen am Abend an einer Hütte zusammen.

Glücklicherweise gibt es dort noch eine weitere Hütte!). Der Hajk war recht locker angelegt, also ohne vorgegebene Strecke und knochenharten Aufgaben. Eine Gruppe brachte z.B. einen wundervollen Blumenstrauß mit.

Die verbleibenden Pfadis entspannten auf dem Lagerplatz und machten alles gaaaanz in Ruhe. Wir hatten so viel Feuerholz, dass wir tagsüber und abends immer wärmendes Feuer lodern hatten.

Am Sonntag starteten wir in der Morgenrunde mit „Fitnessfangen“ in den Tag. Das Warten auf die Hajkgruppen versüßten wir uns mit Kanufahren, Waldspaziergängen und meine Wenigkeit mit dem Einsammeln von Glasscherben und Kronkorken, die irgendwelche Haudegen großzügig in der Natur hinterlassen hatten (was für ein Spaß... *hust*).

Als alle wieder da waren, wurden wir sogar mit Zuckerwatte, Pudding, Kuchen und Weintrauben gemästet, was für ein Luxus! Interessant war auch das Fahrradstrampeln zur Stromerzeugung, da konnten sich einige verausgaben... -

Für alle, die nicht beim VCP-Bundeslager dabei gewesen waren, gab es erstmal Freizeit, weil es eine Reflexionsrunde gab.

Nach dem Abendessen fand der Fahrten – und Lagerausklang mit Bildern, Geschichten und zahlreichen Anekdoten im Feuerschein statt. Besonders spannend waren die Fotos und Erzählungen zum internationalen Rover-Moot, das in Island stattgefunden und diverse Möglichkeiten zum Wandern und Gegenderkunden geboten hatte. Auch das Zahnbürstenmörder-Spiel wurde eifrig erörtert, sodass es sich nun noch größerer Bekanntheit erfreuen dürfte ;) Wir ließen den Sonntag mit einer ausgiebigen Singerunde ausklingen, zu deren Beginn Veit etwas Besinnlich-Nachdenkliches rund um das Thema Feuer vorlas.

Trotz Unkenrufen hielt das Wetter auch am Montagmorgen. Es blies zwar ein kräftiger Wind, doch der Regen sollte erst später einsetzen. So tobten wir uns in der Morgenrunde auf Spielplatz des Campingplatzes aus, indem wir Feuer-Wasser-Blitz auf und an Schaukel, Wippe & Co. spielten. Am Vormittag fand eine Kanu-Wettfahren statt: Einige mutige Teams trotzten dem starken Wind und bauten sogar noch an neuen Floßen. Wir waren auch in anderer Hinsicht zäh. Eine hinterlistige Kotzeritis wollte sich bei uns breitmachen, doch wir waren stärker! So hatten wir noch genug Energie, um uns von Iris und Lao in die Geheimnisse des Volkstanzes einweihen zu lassen. Und weil das noch nicht genug war, verausgabten wir uns danach noch im Wald bei einem Geländespiel, das an „Cluedo“ angelehnt war. Leider kam dann doch noch Regen – was den Abbau am Dienstag dann auch unschön machte. Nichtsdestotrotz gab es einen würdigen Abschlussabend mit dem berühmten offenem Topf, Tschai und entsprechender Zeremonie.

Auch wenn wir dieses Jahr nur knapp 40 Pfadfinder:innen waren, hat es gerockt und einfach Spaß und Entspannung gebracht. Gerade das eher „Kuschlige“ trug dazu bei, dass wir uns richtig aufeinander einlassen und unterhalten konnten und nicht so sehr in unseren bekannten Gruppen verhaftet waren. Daher: Ich freue mich schon auf das nächste Fabela – wir sehen uns! :)